

ISEK Duisburg-Hochfeld

Dokumentation zum zweiten Diskussionsforum „Leben In Hochfeld“ vom 09.10.2018

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: siehe beiliegende Liste

In der Dokumentation sind die Themen der Diskussion in inhaltlichen Blöcken geordnet jeweils im Ergebnis festgehalten.

Situation im Umfeld der GGS Hochfelder Markt / Neue Teilnehmer

Zum Gespräch wurden weitere Akteure, die im Bereich des Marktes von den negativen Entwicklungen dort erheblich betroffen sind, erstmalig eingeladen:

- Herr Kavak vertritt eine Anwohnerinitiative zu den Problemen rund um die Schule am Hochfelder Markt. Er schildert eindringlich die untragbaren Zustände in diesem Quartier und die Missachtung durch die Behörden, die die bedrängten Anwohner allein lassen.
 - o Die Belästigungen beginnen bereits am Nachmittag und ziehen sich bis weit in die Nacht (03:00 Uhr morgens).
 - o Dazu zählen Drogenkonsum mit obszömem Verhalten, Saufgelage, urinieren auf dem Schulgelände...
 - o Gelegentlich toben sich Männer mit Kampfhunden auf dem Schulhof aus
 - o Polizei und Ordnungsbehörden würden wenig bis gar nicht reagieren und die Beschwerdeführer herablassend behandeln
 - o Anzeigen wegen Hausfriedensbruch (das Betreten des Schulhofes ist nach dem Ende des Schulbetriebes untersagt) würden nicht verhängt
 - o Anwohner, die versuchen sich bei den Verursachern zu beschweren, werden bedroht.

- Frau Hess und Herr Tomczak vertreten die Interessen der Wohnungsgenossenschaft Mitte, die im Bereich des Hochfelder Marktes zahlreiche WE bewirtschaftet. Die Genossenschaft erhält Mieterbeschwerden, die die drastische Verschlechterung des Umfeldes ebenfalls beschreiben. Mieter die seit Jahrzehnten dort wohnen, ziehen aus.
 - o Die Genossenschaft fordert dringend ein Einschreiten der Behörden, da sonst die Investitionen in die Bestände und das weitere Engagement im Quartier konterkariert werden.
 - o Die Genossenschaft bietet Unterstützung an (bereits geschehen, da Bereitschaft signalisiert wird das „Bienenreich“ außerhalb der Öffnungszeiten zur Verfügung zu stellen).

- Die Problemdarstellungen bestätigen und unterstreichen die Angaben der Schule, die im Protokoll vom 28.09.18 festgehalten sind und machen den unmittelbaren Handlungsdruck deutlich.

- Das geschilderte Verhalten der Behörden wird von allen Betroffenen uneingeschränkt bestätigt.
 - o Beschwerdeführern wird die Unterstützung mit dem Hinweis auf „besondere Hochfelder Bedingungen“ oder „ortsübliches Verhalten“ verweigert
 - o Es hat auch schon Empfehlungen gegeben, doch aus Hochfeld wegzuziehen, man müsse dort ja wohl nicht wohnen
 - o Es wird die Frage in den Raum gestellt, warum man sich als Hochfelder immer wieder erklären müsse, denn „die Probleme“ seien ja wohl hinreichend bekannt

Aus der Diskussion um die Probleme im Umfeld des Marktes ergibt sich **die Forderung Anwohner und Anwohnerinnen zu stärken** und diese nicht weiter mit den Problemen allein zu lassen.

Situation am Immendal und Pauluskirchenplatz

- An beiden Orten hat sich die Situation zumindest beruhigt. Offenbar bringt die stärkere Präsenz vor Ort doch kurzfristig Verbesserung.
- Es werden Verdrängungseffekte befürchtet (von der Pauluskirche zur GGS Hochfelder Markt?)
- Am Immendal ziehen Bulgaren, zu denen erste Kontakte bestehen, aus, weil sie nicht in der Nachbarschaft neu hinzuziehender Rumänen wohnen wollen, die sich nicht gut benehmen

Brückenstraße

- Hier hat sich der Hochfelder Arbeiterstrich etabliert. Dutzende von Männern besetzen den öffentlichen Raum ab dem frühen Morgen. Die Zuwegung für die Grundschüler der GGS Brückenstraße wird stark beeinträchtigt. Die Zustände sind für Kinder nicht förderlich.

Straßenpaten

Herr Osman als Verantwortlicher des KI (Kommunales Integrationszentrum) für das Projekt berichtet.

- Es gibt für Hochfeld drei „Straßenpaten“, die inzwischen in Zusammenarbeit mit den WBD für ihre Aufgabe geschult worden sind.
- Sie melden „wilde Müllkippen“ und sollen, was beinahe noch wichtiger ist, die Möglichkeiten einer geordneten Müllentsorgung in die Bevölkerung hineintragen.
- Dazu sind sie mit Kommunikationsmaterial, das auch für Menschen, die nicht Lesen und Schreiben können, geeignet ist, ausgerüstet.

Lösungsansätze

Zunächst geht es darum, den schlimmsten Zuständen Einhalt zu gebieten. Daher sei ein Einschreiten der Behörden hier dringend geboten.

- Es wird eine verstärkte Präsenz der „Behörden“ in Hochfeld gefordert, vergleichbar mit dem Vorgehen in der Innenstadt
- die Polizei muss schnell reagieren (Herr Bischof sagt entsprechende Information an die Führungsebene zu) und dann auch „Anzeigen schreiben“ und Platzverweise erteilen
- Belehrungen im Hinblick auf „ortsübliches Verhalten“ sollten in Zukunft von den Behörden unterbleiben. In Stadt und Land gilt eine einheitliche Rechtsordnung.
- Das Jugendamt muss dringend eingeschaltet werden, weil Scharen von Kindern sich bis in die Nacht auf Straßen und Plätzen aufhalten und in Gastronomie und Kiosken anzutreffen sind.
- Problemgastronomie (Kioske, Clubs,...) sollte häufig kontrolliert werden wegen Verstoß gegen Öffnungszeiten, Alkoholverzehr im unmittelbaren Umfeld, Spielautomaten)
- Einschaltung des Zolls im Hinblick auf den „Arbeiterstrich“ an der Brückenstraße im Umfeld Hartz IV Eck/ „Fischgasse“

Strategiebildung

Es wird eine Strategie für die zukünftige integrierte Bearbeitung der Hochfelder Problemlagen gefordert. Dazu gehören (nicht vollständig):

- Feste Ansprechpartner bei Polizei und Behörden, die sich in der Örtlichkeit auskennen
- Perspektive: Festes Büro des Ordnungsamtes / der Behörden in Hochfeld, Präsenz in den Quartieren (siehe Dortmunder Vorgehen in der Nordstadt)
- Dauerhaftes integriertes staatliches Handeln (z.B. Einbeziehung des Jugendamtes, Zoll weiterer Ämter)
- Es muss auch an der „Erforschung“ der Lebensumstände der SOE Migranten gearbeitet werden (mit welcher Perspektive leben sie hier, Suche nach besserem Leben und sozialem Aufstieg oder Leben in prekären Verhältnissen mit „staatlicher Unterstützung“?), um zielgerichteter Handeln zu können.

Weiteres Vorgehen

Das nächste Treffen findet statt am Dienstag, 06.11.2018 um 17:30 im Büro der EG DU Hochfeld, Heerstraße 109.

Herr Bischof wird konkrete Vorschläge zur weiteren Problembearbeitung mitbringen.